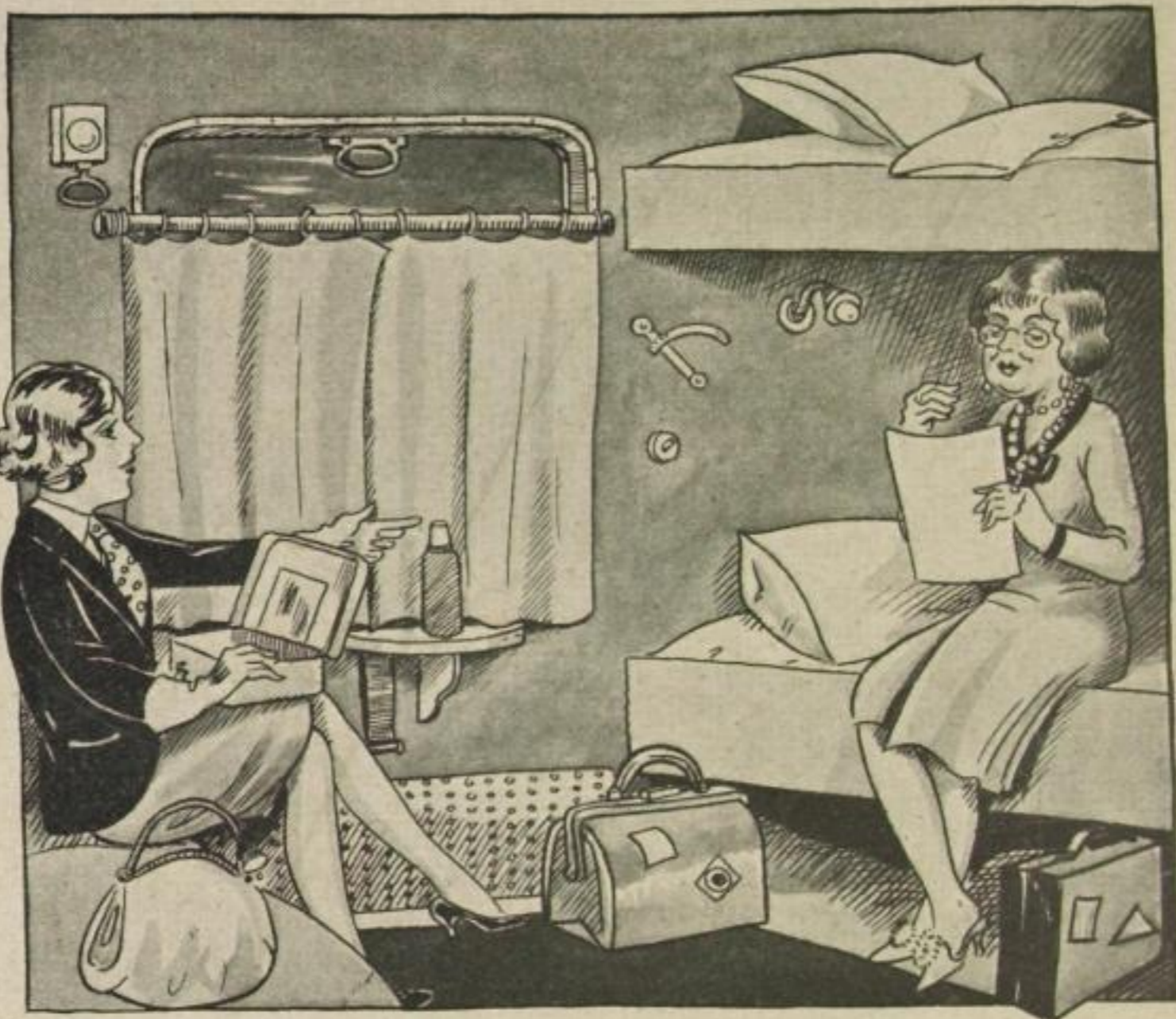


Strahlend nahm
Lianne aus
ihrem Koffer
den Vertrag



Das Schloß sprang leicht auf.

„Leichtsinnig sind diese Frauen“, zog sie eine kostbare, lange Perlenkette hervor und führte sie gegen die Zähne, „ein Vermögen — unverschlossen — Schlafmittel — —“

Sie legte ihre kleine weiße Hand fest um die Perlen und drückte den Koffer wieder zu. Das Schloß schnappte kurz und hell ein. Lianne stellte den Koffer auf seinen Platz zurück, ließ noch einmal die kühlen Perlen über ihr Gesicht laufen. Dann öffnete sie den Hutkoffer der Dame.

Der Zug lief in Florenz ein.

Lianne schlief fest und tief.

„Verzeihung, Madame“, fühlte sie plötzlich eine Hand auf ihrem Arm.

Sie fuhr auf.

„Was gibt es?“

Der Schaffner des Schlafwagens stand vor ihr. Hinter ihm zwei Männer in Zivil.

„Verzeihen Sie die Störung“, grüßte der Schaffner höflich, „aber irgendein Mißverständnis — —“

„Kein Mißverständnis“, rief laut die Dame des unteren Bettes erregt dazwischen, „bestohlen bin ich — ganz gemein bestohlen!“

Lianne wischte sich den Schlaf aus den Augen.

„Ich verstehe nicht —“

„Die Dame behauptet, ihr wäre eine kostbare Perlenkette gestohlen worden. Während der Nacht. Sie hätte sie gestern vor dem Schlafengehen in ihren Koffer gelegt, und heute früh sei die Kette verschwunden.“

„Na und?“ blieb Lianne ruhig, „was habe ich damit zu tun?“